

allem Anschein nach kein Römer, sondern ein Einheimischer. Ferner wurde festgestellt, daß in den ersten Jahrzehnten n. Chr. Geb. an derselben Stelle bereits ein aus Holz errichtetes bäuerliches Gehöft gestanden haben muß.

Jacob = Friesen.

Frenzel, W., Radig, W., Reche, O. Grundriß der Vorgeschichte Sachsens, mit einer Quartärgeologie Sachsens vom Landesgeologen Rudolf Grammann. 8°, 372 Seiten mit 340 Abbildungen. Leipzig 1934, Verlag Karl Richter.

Der Freistaat Sachsen hatte noch kein zusammenfassendes Werk über die Urgeschichte seines Gebietes aufzuweisen. Diese Lücke wird durch den „Grundriß“ geschlossen, in dem die Herausgeber völlig neue Wege für die Darbietung des Stoffes gewählt haben. Der Stoff gliedert sich in vier Hauptabschnitte, die wieder in einzelne Kapitel zerfallen. Zu diesen haben zahlreiche Mitarbeiter beigetragen, unter denen wir außer den Herausgebern und einigen sonstigen bekannten Fachleuten auch eine ganze Anzahl von unbekanntem Namen finden, ein schönes Zeugnis dafür, wie sehr sich die Kenntnis der Urgeschichte in Sachsen ausgebreitet hat. Abschnitt I bringt Beiträge zu dem Thema: Boden und Besiedlung. Im Abschnitt II finden wir unter dem Titel: Kulturgüter Fragen der Wirtschaft, Wohnweise, Technik, Sitte und Brauch usw. behandelt. Abschnitt III bringt die Bodendenkmäler in Art einer Stoffsammlung mit Schrifttum und zwar nach Zeitaltern geordnet, denen eine kurze Betrachtung der Landschaft folgt. Abschnitt IV enthält die Bilder. Diese eigenartige Anordnung läßt das Buch nicht nur als brauchbares Nachschlagewerk für den Forscher erscheinen, sondern es bildet auch für den über keine besonderen Vorkenntnisse verfügenden Heimatfreund eine willkommene Einführung. Unentbehrlich aber ist es für den Lehrer, der in den einzelnen Kapiteln den Stoff schon so verarbeitet findet, wie er ihn in seinem Heimatkunde-, Geschichts-, Religions- und Naturkunde-Unterricht benötigt.

H. Schroller.

Gamillscheg, Ernst. Romania Germanica. Sprach- und Siedlungsgeschichte der Germanen auf dem Boden des alten Römerreiches. Band I: Zu den ältesten Berührungen zwischen Römern und Germanen. Die Franken. Die Westgoten. „Grundriß der Germanischen Philologie“ Band 11, 1. 8°, 434 Seiten. Berlin und Leipzig 1934. Verlag von Walter de Gruyter & Co.

Einem ganz eigenartigen Forschungsgebiet wendet sich G. im vorliegenden Werke zu. Vom Standpunkt des Sprachwissenschaftlers aus untersucht er das romanische Schrifttum auf all die Zeugnisse hin, welche germanisches Leben und germanische Kultur dort wieder spiegeln. Die Germanen, die jahrhundertlang neben und unter den Romanen wohnten, haben diesen auch sehr viel von ihrer Eigenart